

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle eröffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblattausgabe Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1911. 1.40 monatlich, 1911. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fernruf, 1911. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für druckbare Anzeigen; 2.50 M. für ansonstige Anzeigen. 50% Teuerungszulage. — Bei wiederholter Aufnahme ansonstiger Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Konkurrenz: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedrucktem Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Samstag, 15. März 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 117. • 67. Jahrgang.

Die Lehre von Lichtenberg.

Der neue Sparta-Krieg, der sich die zweite Revolution nennt, hat in den Grenzen von Lichtenberg einen Höhepunkt gefunden, der kaum noch zu überbieten ist. Hier liegt ein historisches Ereignis vor, das sich an die Schrecken der Partholomäusnacht, der Pariser Septemberrevolte von 1792, des „roten Quartals“ der Kommune von 1871. Die Ausnahmefähigkeit der öffentlichen Meinung, zermürbt durch die Überfälle der Kriegs- und Revolutionsereignisse, muß hier Halt machen und Atem schöpfen. Hier hat sich Lichtenberg zugetrieben! Das ist nicht mehr Bürgerkrieg oder Hungerrevolte. Das ist Verbrechen, und zwar Massenverbrechen, ein kriminelles Verbrechen, von dem der verstorbene Lombroso sagte: „Es läßt sich nicht mehr als das Verbrechen bei den Tieren an der vorweltlichen „ewigen Gerechtigkeit“ der Metaphysiker zweifeln und weist uns hin auf die wahre Ursache der beständigen Wiederholung des Verbrechens, sogar inmitten der zivilisierten Völker, auf den Nihilismus.“ Der große Kriminalpsychiker meinte damit also den Rückfall ganzer Volksteile in den Zustand tierischer Wildheit. Unter den Zugehörigen gewisser großstädtischer Schichten, vor allem des Böhs und Nihilismus, aber auch der unteren proletarischen Schichten befinden sich zahllose Elemente, die sogar im Blutbad des Weltkriegs zu wenig Selbsteinsicht hatten, ihrer Gewalttätigkeit die Fänge zu lassen. Diese untersten Elemente wurden im Lichte der Revolution von zugehörigen Agitatoren bearbeitet und zum Kampf für angeblich soziale Ziele aufgerufen. Was dabei herauskam, war nicht mehr politische Rechtschaffenheit, auch nicht Bürgerkrieg, sondern Mordwahnsinn und Verbrechensbewußtsein. Eine feste Reservenkränkung! Diese Krankheit ergriff im Mittelalter mal ein Kloster oder Nonnenstift. In der späteren Zeit mal eine Schule, ein Internat, ein Dorf, ein Tal, einen Landstrich. Jetzt brach sie in einem ausgehungerten, durch Kriegeliden und Miltarou-leiden durch fünf Jahre hindurch dronogallierten proletarischen Städtchen des Berliner Kaiserhofes — übrigens ja auch ähnlich in den anderen deutschen Großstädten — aus. Und das weitere besorgte die sozialdemokratische Anstehung, das russische Vorbild, die Feste der beherrschten Agitatoren und die wachsende Erbitterung des Kampfes. Alle besonnenen, alle sozialpolitischen Köpfe haben die Pflicht, sich zu besinnen, was geschehen muß, um das Fortschreiten dieses Krankheitszustandes, sei es in der jetzigen oder in später in schleichender, heimlich weiser abnehmender Form zu verhindern. Es wäre kurzfristig und falsch, zu sagen: Wenn Lebensmittel hereinkommen, wenn endlich die Blockade aufgehoben wird, dann ist alles gut, dann wird der Bolschewismus sofort verschwinden. Das wäre ebensowenig richtig, wie wenn man die Ausbungerung als die alleinige Ursache der jetzigen entsetzlichen Zustände in Deutschland bezeichnen wollte.

Tätigkeit noch nicht wieder aufgenommen hat, so arbeiten doch das Rathaus, das Postamt und die Schulen wieder. Die städtische Straßenreinigung war bemüht, die in wahren Bergen umherliegenden Haufen von Scherben, Ziegelsteinen und Ruwertreien zu beseitigen und den Fahrdamm wenigstens notdürftig wieder freizumachen. Auch die Eisenbahnerverwaltung wird den Verkehr über den Bahnhof Lichtenberg schnellstens wieder organisieren. Sehr böse sieht es noch immer auf dem Lichtenberger Güterbahnhof aus, der vollkommen verwüstet und geplündert ist. Es wird mindestens 14 Tage Arbeit bedürfen, um den Betrieb nur einigermaßen aufnehmen zu können.

Die Brechung des letzten Widerstandes.

Dz. Berlin, 13. März. Die Besetzung des Ostens von Berlin einschließlich Lichtenbergs durch die deutsche Schutzdivision, das Freikorps Hülsen und die Garde-Avallerie-Schützen-division ist planmäßig durchgeführt. Die Kämpfe waren im allgemeinen nicht allzu schwer. Die Verluste der Regierungstruppen sind nicht erheblich. Bevor gestern vormittag die vereinigten Truppen der deutschen Schutzdivision und des Freikorps Hülsen zum Angriff übergingen, bahnte sich in der Frankfurter Straße ein mit Offizieren des Divisionsstabs der deutschen Schutzdivision belegtes ungepanzertes Personenautomobil unter Führung des Kommandeurs v. Arnim kämpfend den Weg zur ersten Barrikade, die sofort von den Offizieren und den Begleitern gestürmt wurde. Die Spartakisten flohen unter Zurücklassung eines Toten. Dieselbe Besatzung fuhr dann als erste Spitze der Regierungstruppen, vom Jubel der besetzten Lichtenberger Bevölkerung begleitet, noch von allen Seiten beschossen, durch die Frankfurter Allee und stellte die Verbindung mit der in der Borschauer Straße vorrückenden Garde-Avallerie-Schützen-division her. Die Besetzung Lichtenbergs verlief laut „Berl. Tagebl.“ so rasch, daß die einrückenden Regierungstruppen auf dem Lichtenberger Güterbahnhof noch eine ganze Reihe Plünderer überraschten. Als diese sich plötzlich von den Truppen umringt sahen, suchten sie zu entkommen. Als das nicht gelang, wußten sie um Gnade, und jeder wollte ein Opfer des anderen sein. Eine große Menge Gefangener wurde eingeführt und viel Raubgut erbeutet. Wagnere und ungeheure Mengen Munition beschlagnahmt.

Der Terror der Unabhängigen.

Warschau, 12. März. Das Gewaltsamtatell hat beschlossen, daß nur noch Angehörige der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Ämter bekleiden dürfen. Bei mehreren Gewerkschaften wurden bereits mehrschichtweise Angestellte von ihren Ämtern entfernt, in im Metallarbeiterverband, im Bauarbeiter- und Eisenarbeiterverband. Die Entfernung der Arbeiterführer im Holzarbeiter- und im Buchdrucker-Verband steht bevor. Bei der „Krisis der Volkshilfe“ sollen nur Angehörige der U. S. P. beschäftigt werden. Auch auf die Kesselfabrikanten soll der Einfluß der U. S. P. ausgeübt werden.

Die Lage in Posen.

Dz. Berlin, 13. März. An der Grenze zwischen Oberschlesien und Kongarekpolen kam es wiederholt zu Grenzerlektungen durch die Polen. Stillschließend wurde ein deutscher Posten durch die Polen vorübergehend zurückgedrückt. An verschiedenen Stellen der Grenzen beschossen die Polen deutsche Poststationen. In der Ost- und Nordfront von Lissa und bei Maaen mukteten polnische Streifen aberschlagen werden. Zwei Polen wurden gefangen. Die vermehrte Gefechts-tätigkeit der Polen an der Westfront hielt auch gestern an. Wir waren angewiesen, stärkere polnische Patrouillenposten bei Pankoslonitz, Podenin, Marcorin, an der Nehebrücke südlich Rakel und bei Kolesien teilweise mit Artillerie und Minenwerfern abzuwehren. Ein feindlicher Anmarsch gegen Lohomize, westlich Bromberga, wurde durch Gegenstoß abgewiesen. Ein polnischer Patrouillenposten bei Wuronanice, nordöstlich Nebwalde, kostete uns einen Toten und drei Verwundete.

Dz. Berlin, 13. März. Nach dem Ergebnis der neuerlichen Waffenstillstandsverhandlungen liegt die sogenannte Demarkationslinie gegen das von den Polen besetzte deutsche Gebiet südlich der Bahnstrecke Schneidemühl-Rakel-Bromberga. Der Verkehr auf dieser Bahnlinie soll nach den Abmachungen nicht behindert werden. Entgegen der übernommenen Verpflichtung, die Waffenruhe zu halten und entgegen der Auflage, den Bahnverkehr Schneidemühl-Bromberga nicht zu stören, beschloß am 9. März die polnische Artillerie ohne irgendwelche Heranzforderung den Verkehr auf der Bahnstrecke bei Rakel, darauf verkehrende Kaa- und den Bahnhof Rakel wiederholt. Durch Granatsplitter wurde ein Eisenbahnarbeiter getötet. Der Bahnhof Rakel wurde beschädigt. Der Personenverkehr auf der Strecke mußte unterbrochen werden. Heute soll trotzdem versucht werden, ihn wieder aufzunehmen.

Die preussische Nationalversammlung.

Berlin, 13. März. Heute um 1/3 tritt im Abgeordnetenhaus die erste preussische Nationalversammlung zusammen. Die Fraktionen haben sich bereits konstituiert und tagen. Eine Einmütigkeit über die Verteilung der Regierungsgewalt ist noch nicht erfolgt, doch ist jedenfalls zu erwarten, daß die Struktur des Kabinetts der Reichsregierung ähnlich sein wird. Für den Posten des Präsidenten der Landesversammlung wird die sozialdemokratische Fraktion den Ober-

bürgermeister von Hannover, Leinert, in Vorschlag bringen. Ramens der vorläufigen Regierung wird der Ministerpräsident Dirich die Eröffnungsaussprache im Landtag halten. Über die neuen Ziele spricht sich der Ministerpräsident in der „Nationalzeitung“ aus. Das Ansehen Preussens, seit er, würde in der Welt gewinnen, wenn es in Zukunft in allen Kulturfragen an der Spitze aller deutschen Gliedstaaten marschiere. Dazu sei vor allem die Reform der inneren Verwaltung nötig. Die Verordnungen über die Gemeindefinanzverwaltung und die Gesetze zu den Kreisstaatsabgaben seien der erste Schritt auf diesem Wege gewesen. Die große Mehrheit des Landtags würde sicherlich dieses Vorgehen bestätigen. Es müßten weitere Bürgerschaften für eine Verwaltung in demokratischem Sinne gegeben werden und eine entsprechende Neubesetzung der Beamtenstellen ins Auge gefaßt werden. Ferner sei eine Steuerreform notwendig, um eine Erhöhung der direkten Steuern gerecht verteilt werden. Schließlich ruft der Ministerpräsident zu allgemeiner Sparsamkeitsübungen auf. Denn alle ein gutes Beispiel abgeben dürfe man hoffen, in nicht zu ferner Zeit ein neues Gelingen auf den Trümmern zu errichten.

Die Nationalversammlung.

Sitzungsbericht.

Die Vorgänge in Berlin.

Weimar, 13. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Reichswehrminister Noske:

Meine Damen und Herren! Die Berliner Vorgänge sind im ganzen Reich mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Ich benutze die erste Gelegenheit, vor der Vertretung des deutschen Volkes Bericht zu erstatten. Die rote Gefahr wird ja jetzt wieder gegen die Regierung und nicht zuletzt gegen die Truppen gerichtet. Die Nationalversammlung mag urteilen. Eine Woche lang hat die Schlacht mit all ihren Schrecken gedauert. Ich kann Ihnen mitteilen, daß der „Aufstand niedergefallen“

ist. (Beifall.) Säuberungsaktion ist nur in einzelnen Bezirken vorzunehmen. Es muß verhindert werden, die Entlassung, so weit nur irgend möglich, durchzuführen. Daß es in Berlin zu dem wahren Kampf, zu Mord und Plünderung kam, ist zum weitestgehenden Teil auf das Schuldvertrauen einiger Blätter zu setzen, voran die „Rote Fahne“ und „Die Freiheit“, das Organ der Unabhängigen. (Großer Lärm und Rufe bei den Unabhängigen: Unverschämte Lüge! Schamlose Verleumdung! Unverschämter Geselle! — Der Präsident ruft den Abg. Gause wegen dieses Ausbruchs zur Ordnung.) Konatolung haben diese Organe die Berliner Bevölkerung in Feuerteller-Weise aufgereizt. (Erneuter Lärm bei den Unabhängigen.) Ein Bündel von Material aus der „Roten Fahne“ und aus der „Freiheit“ steht zur Verfügung. Der Redner zitiert einige der Separatisten und fährt dann fort:

Daß die Mitglieder der Unabhängigen Fraktion dieses Hauses alle diese Gemeinheiten und Schamlosigkeit zu eigen machen.

(Lärmender Widerspruch und Lärm bei den Unabhängigen, Pfui! und Jura! Ruch! Ruch! mit den Kerlen!) Sofort nach der Verhängung des Belagerungszustandes habe ich das Erscheinen der „Roten Fahne“ verboten. Ich bin der Überzeugung, daß man in Tagen, wie wir sie in Berlin jetzt durchleben, den Brandstifter nicht mit der offenen Fackel in der Höhe des Pulverlagers herumlaufen lassen darf. Wir bei allen großen Massenbewegungen, so festlich auch bei diesem weltlichen Generaltag allerlei unsaubere Elemente an die Fußspuren der ehrlichen und besonnenen Arbeiterschaft. Wie im Kriege die Öfen das Schicksal und die Kriegsgewinnler ein reiches Betätigungsfeld fanden, so bleiben auch dieser großen Bewegung die Öfen der Revolution nicht erspart. Leider hat am Montag derartige schändliche Gesindel an verschiedenen Stellen dem erblichen Kampf der Revolution und der Arbeiterschaft dadurch geschadet, daß es Plünderungen vornahm und Raubzügen unternommen hat. Die Verhängung des Belagerungszustandes erfolgte erst, nachdem es zu heftigen Ausschreitungen und gewaltsamen großen Plünderungen in Berlin gekommen war, und erst daraufhin ist auch der Befehl zur Besetzung von Berlin erteilt worden. Der Redner schildert im einzelnen die Vorgänge in Berlin. Angeblich zur Säuberung des Alexanderplatzes anmarschierende Teile der Volksmarine-division sollen vom Polizeipräsidenten unter Feuer genommen worden sein. Das wird bestritten. Ob die Roten als Feinde kamen, ist zweifelhaft, es ist eine Menge über Elemente unter ihnen, und jedenfalls hatten sie mir gegenüber schon den Wortschub verübt. (Hört! Hört!) Sie haben die angeblich auf sie gerichteten Schüsse zum Anlaß genommen, in beträchtlicher Zahl zu den Aufständischen abzuschwenken. Der Führer der Soldatenwehr, Müller, ein ruhiger, verständiger Mann, schied am Mittwoch in meinem Amtszimmer, um in Sachen der aufgelegten Leute von der Volksmarine-division mit mir zu verhandeln, und bei der Gelegenheit ist mir von den Roten mitgeteilt worden, daß wenn nicht die sofortige Zurückziehung der freiwilligen Truppen aus Berlin erfolgte, für die nächsten Tage ein furchtbares Blutbad in Aussicht stehe. (Hört! Hört! Nachts um 4 Uhr wurde mir mitgeteilt, daß die Verhand-

Das Ende der Kämpfe.

Berlin, 13. März. Das Ende der Berliner Kämpfe scheint nunmehr eingetreten zu sein, wenigstens herrscht völlige Ruhe in Lichtenberg. Ein Mittagsblatt schildert die Lage wie folgt: Nach den Kämpfen der letzten Tage ist in Lichtenberg und Umgebung vollkommene Ruhe eingetreten. Die Bewohner der Frankfurter Allee und der Rebensträßen atmen auf. Zum erstenmal können sie ihre Wohnungen verlassen, ohne in die Gefahr zu geraten, von freiziehenden Granaten zertrüffelt zu werden oder den von allen Seiten durch die Luft schwirrenden Anschlägen zum Opfer zu fallen. Es entwickelt sich nun ein reger Verkehr auf den Straßen, die bisher leer und öde da waren. Es bildeten sich namentlich an den Lebensmittelmärkten mehr Aufzüge, da die seit fünf Tagen ohne Rohungsmittel geliebten Hausfrauen unter allen Umständen etwas aufzutreiben versuchen. Auch das öffentliche Leben in Lichtenberg beginnt wieder zu erwachen. Wenn auch das Polizeipräsidium bis heute keine

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen

für leichte Büroarb. gef. ...

Verkäuferin

aus der Schuhbranche sucht ...

Gewerbliches Personal

Gebildete junge

Gärtnerin

zur Gehilfe des Gärtners ...

Tüchtige erste

Tailen- und

Rock-

arbeiterinnen

g. hohen Lohn ges.

Cl. Wirth-Büchner

Webergasse 3.

Tailen- u. Quarb. bauernd

gesucht. Frau, Vorstr. 13.

Tailen-, Rod-

u. Quarb. bauernd sucht

M. Bender, Dainertweg 3.

Selbständige Rod- u.

Tailenarbeiterinnen

bei hohem Lohn a. 1. Apr.

gesucht. W. Redelmann.

Große Durlachstr. 8, 3.

Tüchtige

Rod- und Tailen-

Arbeiterinnen

für Renanferia zum

sofort Eintritt gesucht.

Kranz u. Warr.

Arbeiterin

sucht Nägele, Weberg. 25.

Angehende Arbeiterin

u. Lehrling für Schneiderei

gesucht Lehrstr. 3, 3.

Weißzeugnäherin

(Reimarbeit) selbständ. u.

adellos arbeit. gefuchte

Voraus. mit Probearbeit.

norm. ab. 10 u. 1 Uhr.

W. S. Quagabühl.

Marzstr. 19. Ende der

Grabenstraße

Eine Hilfe

zum Ausbessern von Klei-

dnadnaden und Wäsche

nach auswärts gesucht.

Offerten unter N. 645 an

den Taabl.-Verlag

Damenputz.

Für sofort einige tüchtige

Modistinnen

bei Jahresstellung sucht

Sordach, Luisenstraße 24

i. Hote rechts.

Putz!

Selbständ. Arbeiterin, so-

wie junges Mädchen, das

sich im Verkauf ausbilden

will, gef. Lina Weidmann,

Rückberg 18, 1.

Puharbeiterin

selbständig, sofort gesucht.

Welschmeyer Schaeffer,

Webergasse 12.

Für mittags wird tücht.

Puharbeiterin

gesucht. Offert u. N. 640

an den Taabl.-Verlag.

Arbeiterin

sofort gesucht. Puhgeschäft

H. Zahn, Webergasse 12.

Putz. Arbeiterin

gesucht.

M. Stähle, Webergasse 16.

Putz!

Lehrmädchen oder Solon-

darin aus oder Kom. für

Putz u. Verkauf gesucht.

M. Stähle, Webergasse 16.

Friseurin

per 15. März od. 1. April

sucht A. Böhm, Kräfteur,

Blüchstraße 9.

Kellere, durchaus perfekte ...

Büglerin

gegen hohen Lohn gesucht.

Wahlfahrt W. Kund,

Nießstr. 8.

Büglerin gesucht.

Wahlfahrt W. Kund,

Nießstr. 8.

Büglerin

für Stübchen, auch für

halbe Tage gesucht.

Egenolf, Bülowstraße 9.

Perfekte Büglerin

dauernd gef. Bernhardt,

Drudenstraße 7, 2. Etod.

Für unsere Dampf-

wascherei wird ein

tüchtiges Fräulein

f. die Hotel- u. Fremden-

wäsche gesucht.

Kalastitel, Krausplatz.

Pflegerin,

die auch etwas Hausarbeit

übern., für sofort gesucht

Wierstädter Höhe 22, 1.

Einfaches Kinderfräul.

zu 2 ar. Kindern gesucht.

Offerten mit Zeugnisab-

schriften u. Gehaltsanfr.

u. N. 654 Taabl.-Verlag.

Gebildete Dame

gesucht Spätkens a. 1. 4.

zur selbst. Führung mein

klein. Haushalts und zur

Führung u. Erziehung von

Kindern. 9 u. 14 Jahre bei

franker Dame. Mädchen

vorhanden. Zu melden

Leberberg 10.

Solide feimbürgerliche

Köchin

für Herrschaftshaus nach

Müdesheim gesucht. Off.

mit Zeugnisabscr. u. N. 567

an den Taabl.-Verlag.

Rum 1. April wegen

Feiertag der jeh., die

7 Jahre treu gedient.

suche in außerordentliche

Stellung.

Köchin

am 24. u. 30. Jahren,

die auch etwas Haus-

arbeit übernimmt, in

stillen Haushalt, zwei

Verionen, Hausmädch.

vorhand. Vorzustellen

nam. 1-4 Uhr und

abends nach 7 Uhr

Artenstraße 11.

Tüchtige Köchin

am 15. März gesucht zu

altem Ehepaar. Kapellen-

straße 50.

Eine zuverl. tüchtige

Köchin

gesucht gegen guten Lohn

Mühlgasse 7.

Köchin

oder einfache Stütze und

Hausmädchen

sofort gesucht. Auch als

Aushilfe, aber im Hause

wohnend. Sonnenberger

Str. 25. 10-11 u. 4-5.

Gesucht auf sof. einfache

tüchtige Stütze

welche auf hohen u. nat.

kann u. etwas Hausarbeit

übernimmt

Walfmühlstraße 87.

Solides tüchtiges

Hausmädchen

sucht am 1. 4. od. früh.

Frau Landgerichtsbrand.

Ballbratt

Uhlendstraße 16. 1. Etage.

Alleinmädchen.

tücht. auserl. w. Heirat

d. jeh. a. 1. April in H. b.

S. gef. Rückertstraße 1, 3.

Überlässiges

Alleinmädchen

das hohen Lohn als Er-

zieher für mein Mädchen.

Das nach fünfjähr. Züchtel

bei mir in die Heimat zu-

rückkehrt am 1. April gef.

Frau Dr. Müller,

Schillerplatz 2, 2.

Gesucht für sofort erfahr.

gewandtes erstes u. zweites

Hausmädchen

für Herrschaftshaus. Beste

Zeugn. erforderl. Gehalts-

anfr. u. Bild u. C. 6601

an D. Frenz, Ann.-Expd.,

Mainz. F 16

Wegen Erkrankung

m. Mädchens suche ich ein

tücht. Alleinmädchen, evtl.

zur Aushilfe. Reudorier

Str. 6, Part.

Ordentl. Hausmädchen

bei gutem Lohn u. Kost

gesucht. Hotel Reichspost,

N. folaststraße 16/18.

Besseres tüchtiges

Alleinmädchen

am 15. März od. 1. April

gef. Reudorier Str. 6, 2.

Graves fleisches

Hausmädchen

gesucht Uhlendstraße 3.

Alleinmädchen,

w. verheirat. zu ein.

15. April gef. Gute Empf.

nötig. Vorzug. von 4-7.

Frau Geheimrat Winkler,

Oranienstr. 46, 2.

Ordentl. Mädchen

für Hausarbeit geucht

Kontorei König,

Friedrichstr. 10.

Anst. d. reml. Mädchen

gef. Faulbrunnenstr. 3, 1. l.

Gewandtes

Erst. Hausmädchen

sofort gesucht Hoh. Lohn.

Arnostraße 9-11 u. 4-6

Dumboldstraße 24.

Tücht. braves Mädchen

für ganz od. tagüber gef.

Moritzstraße 9, 1.

Gesucht auf gleich:

1 Mädchen für die Bäckerei,

1 Küchenmädchen, Kranken-

haus vom Roten Kreuz.

Schöne Aussicht 41.

2 weib. br. Mädchen sof.

gesucht Moritzstraße 56, 2.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. 4. gesucht. Kochen

nicht erforderlich. Guter

Lohn u. gute Behandlung.

Frau Capito

Kirchstraße 5, 2. Etod.

Kellere tüchtiges

Alleinmädchen

zum 1. April gesucht. Vor-

zustellen nach 6 Uhr nach-

mittags. Perrotal 65

Tüchtiges

Alleinmädchen

in kleinen bes. Haushalt

zum 1. April gef. Müdes-

heimer Str. 9, 1 rechts

An H. herrsch. Haushalt

ein fleisches lauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit

gesucht Perrotal 69.

Rum 1. April wird

besseres

Mädchen

das auf hohen l. und

etwas Hausarb. über-

nimmt, bei hoh. Lohn in

kleineren Haushalt, wo

wo zwei Mädch. vorh.

gesucht. Gute Zeugn.

erforderlich.

Taunusstr. 5, 2 links.

Tücht. Dienstmädchen

in außerordentl. Haushalt

sucht per 1. April Müller,

Luisenstraße 20, 1.

Besseres Mädchen,

w. verheirat. Wäsche ausd.

stopft, näht, bügelt, auch

serviert u. etwas Haus-

arbeit übernimmt, sofort

gesucht. Gute Zeugn.

erforderlich.

Taunusstr. 5, 2 links.

Tücht. Dienstmädchen

in außerordentl. Haushalt

sucht per 1. April Müller,

Luisenstraße 20, 1.

Besseres Mädchen,

w. verheirat. Wäsche ausd.

stopft, näht, bügelt, auch

serviert u. etwas Haus-

arbeit übernimmt, sofort

gesucht. Gute Zeugn.

erforder

